$3\frac{1}{2}$ % Anlehen der Stadtgemeinde Schw. Hall

im Betrage von M. 404000.

eingeteilt in Schuldverschreibungen auf den Inhaber lautend von M. **1000., 500., 200.**

Zinstermin **1. Januar** und **1. Juli,**

genehmigt mit Dekret der Kgl. Kreisregierung vom 22. Oktober d. J.

Dieses Anlehen wird verwendet zur Tilgung einer Schuld im ursprünglichen Betrag von M. **800000.,** der s. Zt. zur Bestreitung städtischer Ausgaben für Erstellung des Soolbades, der Wasserleitung und anderer Bauten abgeschlossen wurde.

Die Tilgung des neuen Anlehens erfolgt innerhalb 50 Jahren, vom 1. Januar 1891 an. In den **ersten 10 Jahren** findet weder eine **außerordentliche Tilgung** noch eine **Zinsermäßigung** statt.

Die Zinsen wie die zur Heimzahlung gelangenden Obligationen sind zahlbar gestellt bei der

Stadtpflege Hall in **Hall** und folgenden Bankfirmen:
Gewerbebank Hall, e. G. m. u. H., in **Hall**
Gräber & Stützner in **Hall**
Sam. J. Stern in **Heilbronn.**

Die **Anschaffung** der **Schuldverschreibungen** der **Stadt Hall** für **Pflegschaften** ist nach § 26 Lit. c. der revidierten Vorschriften für Pfleger 2c. gestattet.

Indem wir zu Zeichnungen auf dieses Anlehen zum Kurse von 100% einladen, bemerken wir, daß Anmeldungen bis zum **30. November d. J.** vorbehältlich früheren Schlusses entgegengenommen werden und daß die Einzahlungen von heute an täglich bis spätestens **20. Dezember d. J.** geleistet werden können. Die Ausgabe der Obligationen wird nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Hall-Heilbronn, im Oktober 1889

Gewerbebank Hall e. G. m. u. H. / **Gräber & Stützner** — in **Hall.** — **Sam. J. Stern** in **Heilbronn.**

☞ Für **hiesigen Platz** und **Umgebung** nimmt

Herr F. A. Winter in **Backnang**

die Zeichnungen auf das $3\frac{1}{2}$%ige **Anlehen** der **Stadtgemeinde Schw. Hall** zum Kurs von **100%** entgegen.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**

Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**

Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
Julius Finck, Winnenden.

Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Novelle von K. Reichner.

(Fortsetzung.)

VIII.

Von diesem Tage an wich Gertrud Edgar Dorwall nicht mehr aus. Täglich trafen sie — ohne Verabredung und doch wie magnetisch angezogen — um dieselbe Zeit und Stunde in der Bibliothek zusammen, und mehr und mehr entdeckte Edgar den reichen Schatz an Klugheit, Wissen und Verständnis für alles, was nur Herz und Kopf bewegen kann, den ihm Gertrud nun enthüllte, als hätte er, der Mann ihrer Liebe, allein Recht darauf. Sogar was im Geschäft vorging, verstand und interessierte sie — um seinetwillen.

Ja, sie liebte ihn mit einer Liebe, wie man sie selten so stark und mächtig findet. Das wußte, fühlte er — und er, teilte, erwiderte er diese Gefühle in demselben Maße? — Er glaubte es wenigstens: er war es nicht gewohnt, seine Empfindungen so genau zu kritisieren, und begnügte sich mit dem, was ihm die Oberfläche bot. Und — sie liebte ihn ja so sehr! Das gab den Ausschlag. Feuer zündet, und das ihm gemachte Geständnis hatte Edgars Eitelkeit geweckt und unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen doppelten Eindruck auf ihn gemacht.

„Was daraus entstehen sollte? — Darüber machte sich Edgar vor der Hand noch keine Sorge. Die ganze Sache war so neu und reizend, der Schleier des Geheimnisses so anziehend, daß er fast ohne Absicht trachtete, die ganze Süßigkeit des ungewohnten Reizes zu durchkosten wie einen schönen Traum.

So vergingen Wochen. Weihnachten war in Sicht, ein trübes Fest in einem Hause, wo die hellen Kerzen des Christbaumes Thränenglanz im Auge wecken, wo mehr noch als gewöhnlich die schmerzliche Mahnung an erfahrene Verluste herantritt, denn die brennenden Weihnachtskerzen leuchten auch auf die Vergangenheit und rufen die Erinnerungen lebhafter als je hervor. Aber diese Mahnungen kleiden sich nicht in das flackernde Gewand des Schmerzes, sondern in die sanftere Hülle weicher Wehmut und erklingen in den wohligeren Akkorden der Fassung und Ergebung.

Wird das Fest der Feste auch die verbannte Tochter des Hauses zurückrufen an den heimatlichen Herd? — Fast schien es nicht so; die beiden Dorwalls, Vater und Sohn, hielten es für besser, Lilly trotz ihrer Bitten, das Gästefest bei den Ihren verleben zu dürfen, aus Rücksicht auf die ergreifenden Erinnerungen in ihrer Tante zu lassen — in Wahrheit aber gab es einen anderen Grund: Ernst Hellbach, der Stein des Anstoßes, war noch nicht beseitigt, man wartete noch immer auf die Gelegenheit, sich seiner ohne Aufsehen zu entledigen, eine Geschäftsreise von längerer Dauer sollte die ehrende Mission sein, die ihn auf schickliche Weise für längere Zeit zu Beginn des neuen Jahres entfernte. Es war klar, daß weder Edgar noch sein Vater sich augenblicklich entfernen wollte oder konnte, und ebenso natürlich, daß sie den tüchtigsten Vertreter wählten, der unter dem Geschäftspersonal zu finden war, und das war ohne Zweifel Ernst Hellbach. So ebnete sich alles von selbst.

Es war kurze Zeit vor Weihnachten, als Edgar und Gertrud an einem Nachmittag zur gewohnten Stunde am gewohnten Orte sich befanden. Sie saß, von seinem Arm umschlungen, auf einem niederen Eksofa, ihr Haupt an seiner Brust. Sie plauderten, planlos, wie zwei Liebende, die sich viel mitzuteilen haben, ob sie reden oder schweigen — sie schienen ganz versunken in ihr junges Glück, das aus dem Trauerkranz eines Katafalts erblüht war. Wenigstens Edgar überließ sich ganz dem kurzen, süßen Augenblicke und dem Zauber dieser Augen, deren Blick ihn wie in einen Bann geschlagen hatte, seit er zuerst recht tief hineingeschaut, und die ihm nun von Tag zu Tag schöner und schöner erschienen. Auch Gertrud schien an nichts zu denken als an ihn, und dennoch hätte ein unbefangener Beobachter als ein Liebender bemerken können, daß eine gewisse Unruhe und Spannung in Gertruds Wesen lag; in ihren Augen flackerte es sonderbar ruhelos, ihr Ohr schien zu lauschen, als wartete sie auf irgend etwas, das kommen sollte und kommen mußte.

Da fällt ein Schatten auf den Fußboden — oder was ist es sonst?

Gertrud fährt mit einem leisen Schrei empor, Edgar blickt hoch, und vor ihm steht — sein Vater, der ihn befremdet anblickt, ihn und Gertrud, die mit den Händen das Gesicht bedeckt.

Ein vermißtes Buch kann ungeahnte Folgen nach sich ziehen.

Edgar sah auf die Geliebte, und sein Entschluß war schnell gefaßt; der Augenblick, der stets die schwächeren Naturen regiert und ihre Handlungen beeinflußt, wirkte als mächtiger Hebel auf ihn ein, und ohne daß er wußte, wie es kam, sprach er, Gertruds Hand ergreifend, die schnellen Worte:

„Vater, ich bringe dir hier eine Tochter — meine Braut!"

Was sollte der alte Dorwall gegen eine so vollendete Thatsache einzuwenden haben? — Wir wissen ja, daß er ein schwacher Mann war, der seinen Frieden über alles liebte. Edgar war seine Stütze nach außen hin, wie Gertrud sie nach innen geworden. Sie war das Mädchen, welches seine Frau erzogen, und hatten jemals, wie er sehr wohl wußte, andere Pläne in Bezug auf Edgar Dorwall geherrscht, wer würde sich jetzt noch dazu drängen, Mitglied eines Hauses zu werden, über dem der Mord schwebte, mit blutig warnender Hand den mahnenden Finger erhebend!

Diese unklaren Begriffe, im Verein mit dem Moment der Ueberrumpelung siegten. Der alte Dorwall segnete den Bund, nur kam man überein, die Verlobung vor der Hand noch nicht öffentlich zu erklären, bis erst der Trauerhügel minder frisch und das Gras darüber gewachsen sei.

„Kommt mit zu unserem Grabe, Kinder," sagte jetzt der Fabrikant. „Wir müssen doch unserer teuren Toten zuerst die frohe Botschaft bringen!"

„O bitte, heute nicht — nicht jetzt!" bat Gertrud heftig. „Mir ist nicht wohl — ich fühle mich sehr angegriffen — ich muß mich in meinem stillen Zimmer erst an das große Glück gewöhnen lernen —"

Ihr Aussehen strafte ihre Worte keineswegs Lügen; sie sah sehr blaß, ja fast verstört aus. Edgar blickte sie mit zärtlicher Besorgnis an.

„Ja, du siehst sehr bleich aus, liebes Herz!" sprach er, sie liebevoll umfassend. „Du bedarfst der Erholung, du strengst dich zu sehr an — du mußt vor allen Dingen ausruhen —"

Und er führte sie in ihr Zimmer, mit einem langen Kuß von ihr Abschied nehmend.

Als Gertrud sich allein befand, sank sie erschöpft auf einen Stuhl. Dunkle Schatten flogen über ihr Gesicht, und was in ihren Augen glimmte, war nicht der Freudenschimmer, im Blick einer Braut erglänzend. Ihr Inneres glich einem Wrack auf wilden Wogen, das, rettungslos dem Sturm ausgesetzt, dort treibt, bis eine neue, gierig sich heranwälzende Woge es verschlingt —

(Fortsetzung folgt).

* **Bleistift- und Tuschzeichnungen zu schützen.** Dieselben schützt man dadurch vor dem Verwischen, daß man dieselben mit Collodium überzieht, dem 2 Prozent Stearin von einer guten Stearinkerze zugesetzt sind. Man legt die Zeichnung auf eine Glastafel oder ein Brett und übergießt sie mit dem Collodium geradeso, wie der Photograph seine Platten übergießt. Nach 10 bis 20 Minuten ist die Zeichnung trocken und vollständig weiß, hat einen matten Glanz und ist so geschützt, daß man dieselbe mit Wasser abwaschen kann, ohne befürchten zu müssen, sie dadurch zu verderben.

[illegible] das wichtige Gerät in einer Scheune auf[illegible], und die Freude war durch eine große.

* In **Schwelm** brach in der Ibach'schen Pianofortefabrik Feuer aus, das von Mittag bis zum [illegible] wurden. Die Federn toter Tiere sind schlaff und bieten keinen Widerstand.

Am gesuchtesten sind die Straußenfedern. Besonders geschätzt werden die Federn unter den Flügeln, wegen ihrer glänzend weißen Farbe. Ihr Wert richtet [illegible]

Brüssel, 1. Nov. Die Garnisonen von Antwerpen Gent und Ostende erhalten den Befehl sich marschbereit zu halten, um eventuell sofort in das Streikgebiet abzugehen. S. C. B.

Redigier gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 132 — Dienstag den 5. November 1889. — 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.,** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.,** außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf, für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung zur Anmeldung des Anspruchs auf Aufnahme in die Wählerliste für die bevorstehende Wahl zur Handels- und Gewerbekammer.

Nach dem Gesetz vom 4. Juli 1874 hat im Januar 1890 eine Neuwahl zu der Handels- und Gewerbekammer stattzufinden.

Zur Teilnahme an dieser Wahl sind nach Art. 4 des genannten Gesetzes diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden und Handelsgesellschaften berechtigt, welche

1) als Inhaber einer mit Gewerbesteuer belegten Firma in dem für den Bezirk der Handels- und Gewerbekammer geführten Handelsregister eingetragen sind, oder, sofern dies nicht der Fall ist,
2) in dem Kammerbezirk zur Gewerbesteuer veranlagt sind und ihre Aufnahme in die Wählerliste vor der Wahl rechtzeitig angemeldet haben und infolge dieser Anmeldung in die Wählerliste aufgenommen worden sind.

Zum Zweck der Anlegung der Wählerliste für die im Januar k. Jahrs vorzunehmende Wahl werden nun gemäß Art. 11 Abs. 2 gedachten Gesetzes diejenigen gewerbesteuerpflichtigen Handel- und Gewerbetreibenden des Oberamtsbezirks, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, ihre Aufnahme in die Wählerliste aber beanspruchen, zur Anmeldung dieses Anspruchs binnen 15 Tagen, vom Erscheinen dieses Aufrufs an gerechnet, aufgefordert.

Die Anmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei den Ortsvorstehern zu geschehen, welche dieselben bis zum **20. d. M.** dem Oberamt vorlegen werden. Diejenigen Ortsvorsteher, bei welchen solche Anmeldungen nicht erfolgen, haben bis zu gedachtem Termine Fehlanzeigen einzusenden.

Backnang den 2. Novbr. 1889.

Kgl. Oberamt.
Lausterer, AV.

Bekanntmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nachdem dem Bäcker **Christian Ficker** in **Backnang** die Berechtigung zum Betriebe der Schankwirtschaft entzogen wurde, demselben aufgegeben worden ist, seinen Wirtschaftsbetrieb von heute ab vollständig zu schließen.

Backnang, den 4. Novbr. 1889.

Kgl. Oberamt.
Lausterer, AV.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Im Juni d. J. sind verschiedene Gegenden unseres Landes von so schweren Hagel- und Ueberschwemmungsschäden betroffen worden, daß sich die Armen und weniger Bemittelten unter den Beschädigten in einer höchst hilfsbedürftigen Lage befinden.

Auf Ersuchen veranlassen wir daher die gemeinschaftlichen Aemter, die Opferbeträge eines oder mehrerer Sonntage der nächsten Zeit, z. B. die des Erntedankfestes, sowie etwaige weitere Gaben seitens der Gemeinden oder einzelner Einwohner derselben, den Bedrängten zuzuwenden, und diese Beiträge entweder an das Kassenamt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, oder direkt an die gemeinschaftlichen Oberämter der beschädigten Gemeinden, wie z. B. an das gemeinschaftliche Oberamt Herrenberg einzusenden.

Backnang, den 4. Nov. 1889.

Kgl. gemeinschaftliches Oberamt.
Lausterer, OAV. — Kalchreuter.

Lieferung von Schotter & Sand.

Zur Unterhaltung der Bahnstrecke **Waiblingen-Hessenthal** für das nächste Jahr ist erforderlich:

die **Anlieferung**	von	**1820**	cbm **Kleingeschläg**
das **Brechen** und **Schlagen**	„	**150**	„ **Kalkstein**
„ „	„	**50**	„ „
Die **Lieferung** samt **Einladen** in die Eisenbahnwagen v.		**180**	„ **Sand.**

und können die Bedingungen hierüber bei den Bahnmeistereien **Winnenden** und **Gaildorf** eingesehen werden.

Die Angebote auf die Lieferung oder Arbeit haben den Preis pro Cubikmeter, bezw. die Art des Materials, den Ablieferungsort und das Quantum zu enthalten und sind versiegelt und frankiert spätestens bis **Montag den 11. November hierher** einzureichen.

Backnang, den 29. Oktober 1889.

K. Betriebsbauamt.
Herrmann.

Revier Reichenberg.

Besenreis- und Fichtenstreu-Verkauf.

Am **Mittwoch den 6. Novbr.,** nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Staatswald Backnangerwald **83 Lose birken Besenreis** auf dem Stock, **4 Lose Nadelstreureis,** aus dem Rohrbach **7 Lose Fichtenstreu** verkauft.

Zusammenkunft an der Sitzeiche auf der alten Backnanger Straße.

Backnang.

Kosthaus-Gesuch

für 2 Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren durch die

Armenpflege.

Murrhardt.

Im Zwangswege verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Barzahlung am **Freitag den 8. Novbr.,** nachmittags 2 Uhr,

300 Zenter
Heu & Oehmd,
300 Habergarben und 500 Dinkel- und gemischte Garben.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Zusammenkunft um 1½ Uhr im Rathaus.

Winnenden.

Pferde- & Wagen-Versteigerung.

Krankheitshalber verkaufe am **Mittwoch den 6. Novbr.** (Jahrmarkt), mittags 1 Uhr, vor meinem Hause

3 Arbeitspferde leichteren Schlags, zu jedem Geschäft tauglich,
2 schöne, kräftige, fehlerfreie 1½jährige **Hengstfohlen,**
1 guterhaltenen 2spännigen **Botenwagen** samt Zugehör,
1 sechssitzigen guterhaltenen **Jagdwagen** mit Verdeck,
1 guterhaltenen **Charabank,**
wozu Liebhaber eingeladen werden.

D. Haag, Bote.

Biffingen u. Teck.

Suche 1 größere Partie gut gebundener

Besen

(aus jungem Birkenreis) zu kaufen.

Muster mit Preisangabe sehe entgegen franko.

W. Klotz, Kaufmann.

Unterbrüden.

1 Hobelbank

und einen **zweiräderigen Karren** hat zu verkaufen

Brenner, Wagner.

Backnang.

Mittwoch den 6 Novbr. gibts

Kalk

bei Ziegler **Arnold.**

Grabarbeit

verakkordiert sogleich der Obige.

Es wird eine gangbare

Wirtschaft

mit Bäckerei-Einrichtung

gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Backnang.

Obstbäume-Empfehlung.

Sehr **schöne starke** Apfel- und Birnbäume verschiedener Sorten, auch **Luiken,** verkaufe ich sehr billig.

G. Jung sen.

Hopfenstangen,

gebrauchte aber noch ganz gute, **starke,** zu Baumstückel und Gartenzäune passend, verkaufe eine größere Partie sehr billig.

G. Jung sen.

Backnang. Sein Lager in

Bürsten & Pinseln

hält bestens empfohlen

A. Störzer, Bürstenmacher.

Reparaturen schnell und billig.

Roßhaare

werden zu höchsten Preisen gekauft von Obigem.

Entbehrlich ein kleinerer, guter

Regulierofen

samt **Stein** in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Praktische

eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene von 7 Mk. an das Stück,

Blumentische & Schirmständer

sowie alle eisernen Möbel

empfiehlt

C. Hahn, Mechaniker.

empfiehlt

Nähmaschinen

aller neuesten Systeme unter vieljähriger Garantie und Probezeit, gründlichen unentgeltlichen Unterricht.

Reparaturen schnell u. billig

Alle Ersatzteile, Oel u. Nadeln

zu den billigsten Preisen, sowie alle übrigen **Haushaltungsmaschinen.**

Treibriemen

bei Gebr. Stern, Esslingen

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Backnang.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle mein gut sortiertes Lager in **fertigen**

Handarbeiten,

sowie **Arbeiten** zum **ausfertigen, gezeichnete Filz-, Tuch-, Stoff- und Stramin-Arbeiten, Schuhe zum ausfüllen, Hausegen u. s. w.,** sowie alles dazu gehörige Material, und bittet um gütigen Besuch

C. Claß Wwe.,

bei Hrn. Maler **Kißling.**

Muster stehen gerne zur Verfügung.

Zur Mostbereitung!

Backnang.

Zucker am Hut
Zibeben
Rosinen
Weingeist
Weinsteinsäure

empfiehlt sehr billig

F. M. Breuninger.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**

Johs. Rominger,

Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**

Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
Julius Finck, Winnenden.

Backnang.

4 Schuhmacher

sucht in die Werkstatt

G. Gläser.

Die württembergische Sparkasse in Stuttgart

leiht Gelder in größeren Beträgen zu **billigstem Zins** aus **an Private gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit,** an **Gemeinden** auch **auf einfachen Schuldschein.** (M.)

Die Anlehen werden abzugsfrei ausbezahlt.

Bestellungen auf den Murrthalboten auf die Monate Novbr. & Dezbr.

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Backnang.

Krieger-Verein.

Donnerstag den 7. November, von abends 8 Uhr an, findet im **Lokal** die jährliche

Generalversammlung, verbunden mit der Feier des XVII. Stiftungsfestes

Tagesordnung:

statt.

Publikation des Rechenschaftsberichts pro 1888/89.
Neuwahlen und Sonstiges.

Die verehrlichen passiven und Ehrenmitglieder sind hiezu freundlich eingeladen. Von den aktiven Mitgliedern erwartet vollzähliges und präzises Erscheinen

der Ausschuß.

Tüchtige Vertreter

werden allerorten bei hoher Provision gesucht von der

Vaterländ. Vieh-Versicherungsgesellschaft

zu **Dresden,** Werderstrasse 10, 1. (M.)

Gewiß ist es für jedermann von größtem Interesse, das Urteil eines Arztes zu hören, welcher sich 8 Jahre lang mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen beschäftigt hat und über dieselben Folgendes schreibt: Aerztliches Zeugnis. Nach achtjähriger eigener Beobachtung und nach hunderten von Zeugnissen von Patienten meiner Anstalt, welche bei habitueller Stuhlverhaltung verschiedenster Ursachen die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit Erfolg gebrauchten, halte ich dieselben vor allen anderen zu gleichem Zwecke medicinisch verordneten Pillen für die am sichersten wirkenden und auch nach langem Gebrauche die Magen- und Darmschleimhaut als am wenigsten reizenden. Zürich Dr. F. Ineichen, dirigierender Arzt der Dr. Wiel'schen diätetischen Anstalt für Magen- und Darmkranke. — Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den **beiden Backnanger Apotheken** à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten

Altensteig, Stadt.

Lohmüller-Gesuch

Die **Gerbergenossenschaft** hier sucht zu baldigem Eintritt in ihre Lohmühle mit Walkerei und Lederwalze einen mit dem Betrieb eines derartigen Geschäfts vertrauten, selbständigen Mann, welcher bei freier Wohnung und dem Ertrag von ungefähr 3 Morgen Wiesen beim Geschäft circa 2000 M. per Jahr erhält.

Derselbe hätte 1 Knecht und 1 Pferd zur Bei- und Abfuhr der Rinde und Häute in die Lohmühle zu halten. Bewerber wollen wenn möglich mit Zeugnissen versehene Anfragen an den Unterzeichneten richten.

Lorenz Luz, Gerber.

In bekannter guter Ausführung und vorzügl. Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. d. Pfd.
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M.
pr. Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Backnang.

Traueranzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir tiefbetrübt die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Jakob Feucht z. Rößle

am 1. November nach langem schwerem Leiden, 74½ Jahre alt, unerwartet rasch verschied.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Wer **im Zweifel** darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am **besten paßt,** der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: **„Der Krankenfreund."** Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Schrader's Tolma.

Seit Jahren **erprobtes Mittel,** ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Flac. M. 2. —. **Nuß-Extract-Haarfarbe** in braun, blond und schwarz. Flac. M. 2.

In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke), **Sulzbach, Murrhardt, Gaildorf.** [2]

Kaisers Magenzucker

unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh** und **Magenkrämpf.** Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei Frau **Eiber** Wwe., Handlung.

Backnang.

Es wird auf Lichtmeß eine tüchtige

Stallmagd

gesucht von

Kronenwirt **Breuninger.**

Mittwoch Jung.

Der Handelsverkehr Deutschlands mit Ostafrika.

Dem an den Bundesrat gelangten Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung und Unterhaltung einer Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika, sind, wie man erwähnt, mehrere Anlagen beigegeben, welche eine zahlenmäßige Uebersicht über die ostafrikanische Einfuhr und Ausfuhr Hamburgs und Bremens während der letzten Jahre, über den Handel Sansibars, über den Handel der portugiesischen Besitzungen in Ostafrika und der südafrikanischen Republik sowie über die Werte der von und nach dem Vertragsgebiete der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in der Zeit vom 18. August 1888 bis 18. August 1889 ein- und ausgeführten Produkte und Waren gewähren. Trotzdem ein Teil dieser Zahlen bereits bekannt ist, wollen wir doch im Zusammenhange wenigstens die einzelnen Schlußergebnisse der Anlagen erwähnen.

Danach hat die Einfuhr von Ostafrika nach Hamburg in den Jahren 1884 bis 1888 den Wert von 6618150 Mark, nach Bremen von 24780 Mark gehabt. Die Einfuhr nach Hamburg ist von Jahr zu Jahr gestiegen, sie hat im letztverflossenen Jahr 1430660 Mark betragen. Die Ausfuhr von Hamburg nach Ostafrika hat in den genannten fünf Jahren den Wert von 14404061 Mk., die von Bremen 717213 M. erreicht. Für beide Städte ist auch die Ausfuhr von Jahr zu Jahr gestiegen. Der Hamburger Export bezifferte sich 1888 auf 3564664 Mark, der Bremer auf 467316 Mark. Was den Handel Sansibars betrifft, so belief sich derselbe nach den Angaben der früheren indischen Zollpächter von Sansibar für das letzte Jahr ihrer Verwaltung von August 1885/86 auf insgesamt 27040000 Mk., wovon auf den deutschen Anteil 3040000 Mark entfielen. Jedoch darf als sicher gelten, daß diese Angaben der indischen Zollpächter zu niedrige Zahlen enthalten, wie es überhaupt schwierig ist, den deutschen Anteil am Handel Sansibars zu schätzen, da ein großer Teil der deutschen Waren den Weg über England oder Ostindien nach Deutschland nimmt. Dies wird besonders betreffs der Einfuhr von Nelken und Nelkenstengeln und Elfenbein nachgewiesen. Den letzteren Artikel liefert Ostafrika bekanntlich nicht nur in sehr beträchtlicher Menge, sondern namentlich auch in wertvollster Qualität. Vermöge der Ueberlegenheit seiner Dampferverbindungen beherrscht England den Markt im Elfenbeinhandel; die regelmäßigen Auktionen in London und Liverpool sind für die Preisbildung maßgebend. Diese Abhängigkeit des deutschen Elfenbeingeschäfts von England ist um so drückender, als Deutschland in der Elfenbeinindustrie den ersten Platz behauptet. Der Gesamthandel von Sansibar darf auf 35000 Tons jährlich beziffert werden. Wenn es der deutschen Linie gelänge, an diesem schon jetzt vorhandenen Handel sich einen Anteil von etwa 13000 Tons zu erobern, so würde allein der Platz Sansibar für jede der 26 Fahrten schon je 500 Tons liefern. Der Handel der portugiesischen Besitzungen in Ostafrika und der südafrikanischen Republik ist im fortwährenden Steigen begriffen. Was dabei die Provinz Mozambique betrifft, so gibt dafür das fortwährende Steigen der Einnahmen aus den Zöllen die beste Bestätigung. Der Anteil des deutschen Handels an dem Gesamtanteil der Provinz Mozambique betrug nach der offiziellen Statistik im Jahre 1885 über ½ Millionen Mark. Daß dasselbe inzwischen bedeutend gewachsen ist, erhellt aus der Angabe des deutschen Handelsarchivs, wonach allein im Distrikt Mozambique die deutsche Ein- und Ausfuhr im Jahre 1887 sich auf 1371620 Mk. belief; diese Zahl berücksichtigt dabei nur den direkten Verkehr und dürfte sehr erheblich hinter dem wirklichen Betrage zurückbleiben. Auch an dem in bester Entwickelung befindlichen Verkehr der südafrikanischen Republik sind der deutsche Handel und die deutsche Industrie in hervorragendem Maße interessiert. Die letzte Uebersicht über die Werte der von und nach dem Vertragsgebiet der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in der Zeit vom 18. August 1888 bis 18. August 1889 ein- und ausgeführten Produkte und Waren ergibt, daß der Import den Gesamtwert von 2478289,45 M., der Export den Wert von 4388199,80 Mark erreichte. (F. J.)

Neueste Nachrichten.

Amtliche Nachrichten.

* Unter den Lehrern, welche sich in den Winterabendschulen pro 1888/89 durch ihren Fleiß und ihre Leistungen ausgezeichnet haben, wurde mit einer Prämie bedacht:

Schullehrer Grau in Reichenberg Bez. Backnang.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Unser neues Schulhaus ist letzten Samstag glücklich unter Dach gekommen. Dies war mit einer Festlichkeit verbunden, welche gegen 5 Uhr abends mit dem Schmuck des stattlichen Gebäudes durch 2 Tannenbäume, wie üblich mit farbigen Bändern geziert, ihren Anfang nahm. Vom Kranze des Turmes ertönte sodann der Choral „Womit soll ich dich wohl loben", worauf Baumternehmer Gläser von des Hauses Zinne herab den sog. Zimmerspruch hielt. Letzterer umfaßte neben dem Lobpreis gegen Gott für das glücklich ohne Unfall vollendete Werk eine Schilderung der Mühe und Arbeit bis zur Durchführung desselben auf den laufenden Tag, das vortreffliche Gelingen des Baues unter der wackern Führung des Werkmeisters Steinbrenner und endete in einem dreifachen Hoch auf die Bauherrschaft, auf Meister und Gesellen, die Bauhandwerker und alle beim Bau Beteiligten. Im Saale des neben der Baustätte gelegenen Cafe Härlin fand auf Kosten der Stadtgemeinde für die Meister und Gesellen das „Richtessen" bestehend in der Nationalspeise: „Nudelsuppe, Sauerkraut, Schweinefleisch und Blutwurst mit Freibier" statt, welchem auch Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses beiwohnten. Stadtschultheiß Gock brachte hiebei in warmen Worten den Bauunternehmern Gläser und Weimar und der energischen Leitung des Werkmeisters Steinbrenner, dann allen Arbeitern und all denen, welche sonst Hand am Werk anlegten von Seiten der bürgerl. Kollegien den gebührenden Dank entgegen, zugleich auch für das stramme Zusammenwirken, daß noch vor Eintritt des Winters das Schulhaus unter Dach gekommen sei. Dies anerkenne die Stadtgemeinde, ein Beweis dafür sei die Veranstaltung dieses Mahles. Er ermahnt zur ferneren treuen Arbeit und wünscht, daß bis zur Uebergabe des Schulhauses vollends alles recht gut gelingen möge. Von Seiten der Arbeiter dankte Freitag in kurzen Worten für diese Anerkennung, dann gab Werkmeister Steinbrenner seinen Gefühlen Ausdruck und sollte den bürgerl. Kollegien für die kräftige Unterstützung der Bauleitung, ebenso auch den Unternehmern, die alles einsetzten, um das Werk in 6 Monaten im Rohbau fertigzustellen und den Arbeitern für ihr fleißiges und respektvolles Verhalten während dieser Bauperiode Dankesworte. Bürgerausschußmitglied Gotthilf Breuninger betonte, daß das stattliche Gebäude seine Meister und die Gesellen lobe. In weiterem widmete er dem Stadtvorstand Worte des Dankes für die Mühe und Sorgen um das Zustandekommen des Werkes, worauf Herr Stadtschultheiß Gock diesen Dank auf die bürgerlichen Kollegien lenkte, welche bes. auch während seiner Krankheit unter der thatkräftigen Führung des Stellvertreters Stadtpfleger Springer, mit voller Kraft für die zeitgemäße Ausführung des Baues eintraten. Die Toaste wurden durch Gesang, wobei die italienischen Arbeiter auch heimische Weisen hören ließen, angenehm unterbrochen und mit hoher Befriedigung suchten in späterer Abendstunde die Teilnehmer ihre Heimstätte auf.

— Wie gefährlich das Spielen der Kinder mit Bohnen ist, und wie dringend die Kinder davor zu warnen sind, zeigt wiederum ein trauriger **Unglücksfall** im benachbarten Oberw. Das 6jährige Töchterchen des B. daselbst brachte beim Spielen eine Bohne in den unrechten Schlund und nachdem alle Bemühungen, dieselbe wieder zu entfernen vergeblich waren, wurde das Kind zum Arzte gebracht und es wurde von diesem mittelst des Kehlkopfspiegels nachgewiesen, daß der Fremdkörper sich unter dem Kehlkopf befinde, von wo er sich von unten stark in die Stimmritze hineinzuwängte und dadurch hochgradige Athemnot verursachte. Da durch keine Maßregeln ein Erfolg erhofft werden konnte, als durch den Kehlkopfschnitt, so wurde dieser vorgenommen, und schon glaubte man daß die Operation geglückt sei, denn die Hälfte der Bohne war schon aus der Luftröhre herausgetreten, als durch eine tiefe Einathmung des chloroformierten Kindes die Bohne wieder angesaugt und sofort in die Lunge aspirirt wurde, wodurch dann der sofortige Tod durch Verlegung der rechten Lunge eintrat.

Backnang, den 2. Nov. Montag nachm. 3 Uhr haben sich in der Turnhalle die bei dem diesjährigen Aushebungs-Geschäft hierselbst für Infant. Rgt. 122 Feldartill. Rgt. 29 und Train-Bat. 13 ausgehobenen Rekruten (— mit Ausnahme der in der Oberamtsstadt wohnhaften, welche sich am Dienstag früh 6 ¼ bei dem Bezirksfeldwebel stellen —) einzufinden. Dieselben werden hier über Nacht einquartiert. Die Beförderung zu den betr. Truppenteilen erfolgt am Dienstag mit den Frühzügen.

Beilstein, 31. Okt. Heute fand die amtliche Uebernahme und Eröffnung der neuerbauten Straße Beilstein-Schmidhausen statt. Anwesend waren hiebei Oberbaurat v. Leibbrand, Straßenbauinspektor Neuffer von Ludwigsburg, die Vertreter der Amtskorporation, Oberamtmann Schott und Amtspfleger Singer-Marbach, sowie die Ortsvorstände der beteiligten Gemeinden. Die Uebernahme der überaus hübsch, in schönem, sanft ansteigendem Bogen erbauten Straße und der sehr zum Vorteil des Ortes Schmidhausen ausgefallenen Etterkorrektion ging ohne jegliche Aussetzung von Seiten der vorgesetzten Techniker von Statten, und der Bau fand ungeteiltes Lob. Man wünscht nun hier, daß der in der Nähe von Beilstein noch vorhandene Stich auch bald korrigiert werde.

Marbach, 1. Nov. Heute abend 4 Uhr ertönte die Feuerglocke. Ein Gebäude, Stallung und Scheuer, der auf hiesiger Markung liegenden Haldenmühle stand in Flammen, Obgleich die Feuerwehren von Marbach und Benningen rasch bei der Hand waren, konnte das Gebäude nicht mehr gerettet werden, da die Flammen an dem in den obern Räumen gelagerten Heu reichlich Nahrung fanden. So viel man hört ist der Besitzer versichert.

Stuttgart, 2. Nov. Noch gestern Abend langte die Galathea, wie sie von P. Stotz im Gusse vollendet worden, auf der Eugensplatte an. Heute früh kurz nach Tagesanbruch wurde sie mit den Maschinen in Verbindung gebracht und aufgerichtet. Fast Schlag 8 Uhr begann der Aufzug. In wenigen Minuten stand die reizvolle Gestalt auf dem Postament u. einige Augenblicke darauf war sie der Banden, vermittelst der sie auf ihren erhabenen Standpunkt gebracht worden, entledigt. Nicht bloß auf der Eugensplatte, also in der Nähe, sondern auch von der Neckarstraße gesehen, macht die Gestalt durch ihre anmutigen Umrisse einen überaus vorteilhaften Eindruck; das Modell ist, wie bekannt, ein Werk von Otto Rieth, Architekt, Sohn des Werkmeisters Rieth in Stuttgart. — Am 30. Okt. ds. Js. wurde der gefährliche Einbruchdieb Max Koberstein von Oehringen durch zwei Fahnder von hier in Degerloch festgenommen. Derselbe ist verdächtig, mit einem Genossen in Heidelberg 2200 Mark gestohlen zu haben. 900 Mk. hatte derselbe noch im Besitz. Wegen Diebstahls ist Koberstein schon öfters bestraft; er wurde im Sept. d. Js. im Zuchthaus Ludwigsburg entlassen. Der Genosse ist in Heidelberg festgenommen. (S. M.)

* Der **Fonograf** ist am Donnerstag in Stuttgart angekommen; die Schw. Kr. berichtet: er ist in der That das Wunderwerk, als das er geschildert worden. Wer sich des Fonografen von 1878 erinnert, weiß, daß derselbe mit der Hand gedreht werden mußte. Diese Mühe besorgt jetzt eine unter der Leitschraube angebrachte kleine elektrische Maschine, die fast unbemerkt bleibt. Anstatt des Staniols, welches damals auf einen Zylinder aufgezogen werden mußte, wird jetzt ein hohler Wachszylinder auf eine Messingwalze kurzer Hand aufgesteckt. Statt des früheren Stiftes, der, auf einer Membran sitzend, die Schallwelle in den Staniol zeichnete, hat man jetzt zwei Stifte, der eine zeichnet und der andere reproduziert. Die Maschine ist von dem begleitenden Techniker Herrn Devrient aus Berlin in Gang gesetzt. Der Zuhörer setzt die beiden Leitungsröhre ans Ohr. Erst vernimmt er für ein paar Augenblicke ein kurzes Geräusch; jetzt ist deutlich die Stimme eines Herrn vernehmlich; er kündigt der versammelten Gesellschaft an, es wird vorgetragen eine Gavotte durch Joachim. Ein paar Augenblicke und wir hören den Ton von Joachims berühmtem Instrument etwa so, wie wenn wir nur wenige Meter von ihm entfernt, aber durch einen dünnen Vorhang getrennt wären. Wir hören jeden Ton, das feinste Pianissimo bis zu den Doppelgriffen des berühmten Meisters. Nun kommt die Kadenz. Jetzt Pause von einer Sekunde und nun bricht hundertstimmig der Beifall los; in dem Sturme können wir einzelne Stimmen ganz deutlich erkennen. Die erste Nummer des Konzerts ist vorüber. Es wird ein zweiter Wachszylinder aufgesteckt. Ein Herr tritt vor: er kündigt einen Gruß an Schwaben an, gesungen von Elisabeth Leisinger. Das Piano beginnt mit dem ersten Akkorde und nun hebt die Stimme an:

Mei Muetter mag mi net
Und kein Schatz han i net u. s. w.

Sie schließt:

Laß die drei Rösle steh'n,
Die an dem Kreuzle blüh'n,
Heut ihr des Mädle kennt,
Des drunter leit?

Wieder eine Pause von einer halben Sekunde. Jetzt bricht der Beifallssturm los, hundertstimmig rufen die Zuhörer: Bravo, Dacapo, bis! Eine Menge einzelner Stimmen lassen sich in dem Jubel aller unterscheiden. Da ist's ja selbstverständlich, daß sich während des Gesangs auch die pianissimo gespielte Begleitung vernehmlich gemacht hat. Das Fortz in „Warum stirb i net" und „Heut ihr des Mädle kennt" ist, so wie es der Fonograf wiedergibt, von fast unangenehmer Stärke. Man vermag den Fonografen noch nicht von allen Mängeln freizusprechen. Aber gerade einzelne irrige Töne sind es, welche seine anderen großartigen Eigenschaften ins hellste Licht setzen. Er ist das Wunderwerk unseres Jahrzehntes und gerade wer sich der Leistungen des Urbildes von 1878 erinnert, findet nicht Worte genug, um die Größe des Fortschrittes in den wenigen Jahren zu schildern. Man ist nun im Bazar damit beschäftigt, einige dem Publikum bekannte und sympathische Stimmen auf die Walze zu bringen, so daß die Hörer selbst die Richtigkeit über die Wiedergabe des Fonografen kontrolieren können.

Hall, 2. Nov. Am letzten Oktober tagte hier das Komite des Diakonissenhauses unter Vorsitz Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg. Nach verschiedenen, die innere Organisation betreffenden Beschlüssen wurden die Grundlinien für eine freiwillige Krankenversicherung des Diakonissenhauses gezogen. Die Einrichtung derselben wird allerdings erst in der nächsten Sitzung vollends hergestellt. aber soviel kann heute schon gesagt werden: es wird damit den Wünschen vieler Einzelstehender, Familienloser aus allen Ständen entgegengekommen, die mit Angst und Sorge einer möglichen Erkrankung entgegensehen, weil die Pflege zu Hause oft schwer fallen und in einem Krankenhause zu den üblichen Tagessätzen zu teuer sein würde. Diese soll nun den sich hier Versichernden bei einem ständigen Jahresbeitrag von mäßiger Höhe und gegen Bezahlung eines sehr niedrigen, nach der gewählten Verpflegungsklasse sich richtenden Taggeldes für wirkliche Krankheitszeiten in dem Diakonissenhause geboten werden. Es ist den Bewohnern des ganzen Frankenlandes im eigenen Interesse sehr zu raten, daß sie sich bei Zeiten mit dieser wohlthätigen Einrichtung bekannt machen. Endlich wurde beschlossen, daß den Grundsätzen des Hauses durch die Gründung verschiedener neuer Stationen für unentgeltliche Gemeindepflege im Frankenlande immer mehr Genüge geleistet werden soll. Einen erhebenden Eindruck machten auf die Herren des Komites, welche im März d. Js. eben die ersten Grabarbeiten halten sehen können, die jetzt stolz regenden, so genau dem praktischen Bedürfnis angepaßten Neubauten, das äußerlich fast fertig gestellte Bundesdiaconissenhaus und das eben, am Sitzungstag, aufgerichtete mit grüner Tanne geschmückte Johanniterkinderspital, im Verein mit den entzückenden Gartenanlagen. Eine Kolonie der christlichen Liebe, wie einer der Herren sagte, ist da vor den Thoren Halls gegründet worden und emporgewachsen. Das ist eine Kolonialpolitik, der jedermann, von welcher Parteirichtung er sein mag, ein fröhliches Gedeihen um der leidenden Menschheit willen von Herzen wünschen muß.

Reutlingen. Ein Oekonom aus Gönningen, der zum Betrieb des Obsthandels vor etwa 5 Wochen von verschiedenen Verwandten Anlehen im Betrag bis zu 10000 M. aufgenommen hat, ist mit den anvertrauten Geldern flüchtig geworden. Die ursprüngliche Annahme, es sei ihm auf der Einkaufsreise ein Unglück zugestoßen, hat nun dahin eine Erklärung gefunden, daß derselbe nach glaubwürdigen Berichten von Landsleuten in New-York angekommen ist. Der Mann bringt durch sein gewissenloses Vorgehen über seine Frau und seine acht Kinder namenloses Elend.

* In **Oehringen** brannte es am letzten Freitag wiederholt; die Scheuer des Metzger Roth, sowie die nebenanstehende Scheuer des Pferdehändlers Hirsch wurden ein Raub der Flammen, jedoch gelang es der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr, die Nachbargebäude zu schützen.

* Bei **Ehingen,** 2½ Kilom. von der Stadt, wird eine große Zementfabrik errichtet, Bauherrin ist eine Aktiengesellschaft, die der Stadt ein Areal von 33 Morgen à 1000 M. abgekauft hat. Die Baukosten des Zementwerks sind, dem „N. Tagbl." zufolge, auf 750000 M. veranschlagt. Es wird eine Drahtseilbahn von der Fabrik bis zum Bahnhof Ehingen erstellt, deren Kosten 100000 betragen sollen. An Ostern 1890 soll die Fabrik in Betrieb gesetzt werden.

Berlin, 2. November. Der Kaiser telegraphierte an den Reichskanzler gestern 6 Uhr nachm.: „Dardanellen bei schönem Wetter soeben passiert. Beste Grüße. Wilhelm."

* Am 2. d. vormittags traf das **Kaiserpaar** in Konstantinopel ein; der Sultan hatte durch besonderes Irade dem deutschen Panzergeschwader die Durchfahrt durch die Dardanellen und das Marmarameer gestattet. Konstantinopel hatte sich zum Empfang der hohen Gäste aufs prächtigste geschmückt.

* Der **Zar** hat während seines Aufenthaltes in Berlin dem Fürsten Bismarck eine Tabaksdose geschenkt. Wie dem Grajhdanin jetzt aus Berlin berichtet wird, hat das Geschenk einen Wert von 24000 M.

* **Deutscher Reichstag.** 31. Oktbr. Am dritten Tag der Etatsberatung nahm der Reichsschatzsekretär Herr von Maltzahn-Gültz Veranlassung auf einige von der linken Seite des Hauses gemachte Einwendungen zu erwidern. Er bestätigte die Darlegung von Bennigsens, daß eine Reform der Zuckersteuer nur auf internationalem Wege herbeigeführt werden könne und erklärte die Behauptung von der Verteuerung der Lebensmittel durch die agrarischen Zölle für unbegründet. Die Mehrforderungen des Etats betreffend, so werde er in der Kommission jede gewünschte Aufklärung geben und rechne auf die patriotische Gesinnung des Reichstages, welcher unbedingt notwendige Ausgaben nicht verweigern wird. Aus dem Hause nahm heute zunächst Abg. Richter das Wort. Er beleuchtete zunächst die Mehrausgaben für Heer und Marine. Früher habe man der freisinnigen Partei zum Vorwurf gemacht, daß sie für Marinezwecke zu viel bewillige, aber an so kolossale Forderungen, wie jetzt gemacht werden, habe sie niemals gedacht. Man solle doch nicht subjektiven Marine-Liebhabereien zu große Opfer bringen. Bezüglich der Kolonialpolitik warf Gegner dem Reichskanzler vor, daß er sich in fortwährenden Widersprüchen bewege. Dann wandte sich Abg. Richter gegen die Ausführungen des Abg. von Bennigsen. Wenn es diesem Ernst sei mit der Forderung nach einem verantwortlichen Reichsfinanzminister, möge er doch einen bezüglichen Antrag stellen, die Freisinnigen würden ihn gern unterstützen Zum Etat übergehend bemerkte Redner, die beste Finanzwirtschaft sei die Beschränkung der Ausgaben die Einnahmen aber seien meist viel zu niedrig geschätzt. Wenn man mit der Subventionspolitik breche. dann seien die Millionensofort da, welche eine Herabsetzung der Getreidezöllecrmöglichen würden. Auch eine Herabsetzung der Industriezölle sei wohl durchfühlbar; dieselbe liege auch im wohlverstandenen Interesse der Industrie selbst, um die weitere ungesunde

Entwickelung derselben zu verhindern. Redner brachte alsdann eine Reihe von Klagen aber die Zustände des öffentlichen Lebens, besonders auf dem Verwaltungsgebiet zur Sprache. Staatssekretär v. Böttticher war der Meinung, daß Richters lange Wahlrede die beabsichtigte Wirkung im Lande verfehlen werde. Wenn es im deutschen Reiche wirklich so schlimm stehe, wie jener es dargestellt, so müsse man sich wundern, daß Herr Richter nicht längst ausgewandert sei. Die Handelsbilanz erweise, daß unser Handel stetig vorwärts gehe und gedeihe und auch die Verhältnisse unserer arbeitenden Klassen haben sich gehoben. Die Regierung werde sich in ihren Bestrebungen für das Wohl des Vaterlandes zu sorgen durch die Tiraden des Herrn Richter nicht stören lassen. Abg. v. Bennigsen replizirte alsdann ebenfalls auf Richters Angriffe und bezeichnete dessen Schwarzmalerei als ganz grundlos: Er selbst sei übrigens der Alte geblieben und vertrete dieselben Grundsätze wie ehemals. Abg. Rickert bestritt diese Behauptung und suchte Richters Auffassung als begründet zu erweisen. Es folgte noch eine Reihe persönlicher Auseinandersetzungen. Alsdann wurde die Debatte geschlossen und die Hauptteile des Etats, besonders das geplante Extraordinarium der Budget-Kommission überwiesen.

* **Prinz Pšira-ong-Chon-Sinigottinse**, der Vetter des Königs von Siam, wird noch vor Weihnacht in Berlin mit seinem Gefolge eintreffen. Gegenwärtig weilt er in Genua, wo er als Gast des königlichen Hauses im Palazzo Reale abstieg. Der Prinz will alle großen Städte Europas besuchen und namentlich die bedeutenden militärischen Etablissements kennen lernen. Von Berlin aus gedenkt er Ausflüge nach Essen zu Herrn Krupp, sowie nach Kiel und Wilhelmshaven zu unternehmen. Wie der „Cassaro" erfährt, dürfte der Prinz mehrere Wochen in Berlin verweilen.

* In **Spandau** fand am 1. Nov. die Enthüllung des Denkmals für Kurfürst Joachim II. in Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold, der Minister v. Goßler und Herrfurth u. s. w. statt. Reichstagspräsident v. Levetzow würdigte in einer Festrede die geschichtliche Bedeutung Joachims II. um die Einführung der Reformation in Brandenburg. Auf Befehl des Prinzen fiel die Hülle von dem erzenen Denkmal. In die vier Seiten desselben sind Bronzetafeln eingelassen, drei mit Reliefdarstellungen aus dem Leben des Kurfürsten, die vierte mit der Widmungsschrift: „Dem Kurfürsten von Brandenburg Joachim II, am 350. Gedenktage des am 1. Nov. 1539 in der St. Nikolaikirche zu Spandau geschehenen feierlichen Uebertritts dieses Fürsten zum evangelischen Glauben errichtet 1889." Der Kaiser und die Kaiserin übermittelten von Athen ihre Segenswünsche.

Staßfurt, 3. Nov. In der herzoglich anhaltischen neuen Schachtanlage hierselbst wurden die Arbeiter durch Ansammlung von Schwefelwasserstoffgasen überrascht. Sieben Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

* Aus **Schleswig-Holstein**. Im Holsteinischen bei dem Dorfe Fahrenkrug ist ein großes Braunkohlenlager entdeckt, dessen Wert, wie die Provinzialblätter melden, auf Millionen geschätzt wird.

* Am Sonntag wurde in Glasgow ein neuer großer Dampfer „Stuttgart", vom Stapel gelassen. Er ist für die Norddeutsche Lloyd-Gesellschaft in Bremen bestimmt und soll hauptsächlich als Passagier-Dampfer zwischen Deutschland und Amerika benutzt werden. Die dritte Klasse kann über 2000 Passagiere aufnehmen. Eine ausgezeichnete Hospital-Einrichtung ist ebenfalls zu erwähnen.

* Prinz Alexander von Battenberg, der in Graz lebt, nennt sich Graf **Hartenau**, welcher Name in einem Telegramm der letzten Nummer entstellt gegeben wurde.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Kaiser empfing am 31. Okt. in **Wien** die Deputation der Generalsynode beider evangelischer Bekenntnisse. Auf die Ansprache des Präsidenten Haase, in welcher derselbe dem Kaiser als väterlichen Gönner die Huldigung der evang. Kirche ausdrückte, erwidert der Kaiser, er brauche nicht zu wiederholen, daß er an der geistlichen Entwicklung der evangelischen Kirche den lebhaftesten Anteil nehme, den Arbeiten der Synode den besten Erfolg wünsche und sich über den erneuerten Beweis des Patriotismus, welche in der evangelischen Kirche gepflegt werde, freue.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Nov. Das Kaisergeschwader wurde gestern Nachmittag 4 Uhr auf der Höhe der Insel Tenedos von der Yacht „Izzeddin" mit den Abgesandten des Sultans, dem deutschen Gesandten von Radowitz und dem Ehrendienst an Bord, eingeholt. Der Kaiser beschied die Abgesandten Seid, Musurus und Ethem an Bord der „Hohenzollern" und drückte seine hohe Befriedigung aus, in ein Freundesland zu kommen, ein Land, welches er seit seiner Jugendzeit zu besuchen wünschte. Sodann empfing der Kaiser die übrigen Herren, namentlich die der Kaiserin zugeteilten Strecker Pascha, Goltz und Achmed Pascha. Nach der Rückkehr der Abgesandten auf die Yacht „Izzeddin" setzte die Escadre die Fahrt heute Morgen 9 Uhr fort und wurde bei San Stefano von 3 Schiffen mit Mitgliedern der deutschen Kolonie, Zöglingen, Vereinen mit Musik begrüßt und passierte unter den Klängen vaterländischer Lieder. Der Kaiser dankte sichtlich erfreut. Um 10½ Uhr kündigten 33 Salutschüsse des Kriegsschiffes vor Dolma-Bagdsche die Ankunft des Geschwaders an, welches von San Stefano ab durch das deutsche Stationsschiff „Loreley", sowie die drei Schiffe der deutschen Kolonie begleitet worden war. Voraus fuhr das Panzerschiff „Kaiser", zur Linken folgte die „Hohenzollern" mit der Kaiserin, dann die Lloydschiffe „Bremen" und „Danzig" mit dem meisten Gefolge. Tausende von Booten und Barken umgaben das Geschwader, das einen prächtigen Anblick darbot, als die Sonne den leichten Morgennebel durchbrach. Der Kaiser begab sich mit einer Barkasse nach der „Hohenzollern", um die Kaiserin abzuholen. In dem Augenblick, wo die Kaiserin sich auf der Barkasse bei dem Kaiser befand, wurde die türkische Flagge gehißt und vom Panzerschiff „Kaiser" mit 33 Salutschüssen begrüßt. (Fr. Jrl.)

— Der **Kaiser** und die **Kaiserin** trafen 11 Uhr Vormittags hier ein und wurden von den türkischen Kriegsschiffen mit Kanonensalut begrüßt, welcher von den deutschen Schiffen beantwortet wurde. An der Landungsstelle Dolmabagdsche empfing der Sultan die hohen Gäste. Die Begrüßung gestaltete sich ordentlich herzlich. Graf Herbert Bismarck wurde vom Sultan besonders ausgezeichnet. Die Majestäten fuhren sodann nach dem Yildizpalast, im ersten Wagen die Kaiserin und der Sultan, im zweiten Wagen der Kaiser und Prinz Heinrich.

Großbritanien.

London, 1. Nov. Seit heute morgen wütet ein heftiger Sturm an der Westküste Großbritaniens; mehrere Schiffe sollen gescheitert und Personen umgekommen sein.

Rußland.

* Die **Vorsichtsmaßregeln**, welche für die Sicherheit der Person des Zaren, wenn er auf Reisen ist, getroffen werden, sind, wie Truth erzählt, ganz außerordentlich. Es wurde veröffentlicht, daß der Zar der Gast des deutschen Kaisers im Marmorpalast in Potsdam sein würde, und daselbst alle Arten kostspieliger Vorbereitungen getroffen worden waren, entschied er, daß er sicherer in Berlin sein würde, und eine große Summe wurde verausgabt zu den Vorkehrungen für seine Aufnahme im königl. Schlosse. Schließlich erhielt, nur einen Tag vor der Ankunft des Kaisers, Graf Schuwaloff ein Telegramm aus Kopenhagen des Inhalts, daß Se. Maj. in der russischen Botschaft absteigen werde, und der Depesche folgte rasch die Ankunft der kaiserlichen Handwerker, sieben an der Zahl, die dem Kaiser jetzt, wenn immer und wo immer er reist, vorausgehen. Dieselben sind zwei Zimmerleute, zwei Maurer, zwei Schlosser und ein Werkführer. Sie untersuchen höchst sorgfältig die Schornsteine, Schlösser, Fußböden, Wände u. Möbel des Hauses, welches der Kaiser bewohnen soll, und seine eigenen Gemächer werden einer sehr strengen Untersuchung unterworfen. Die Schornsteine sind Gegenstände besonderer Aufmerksamkeit, und jede Luftröhre, die nach einem Zimmer führt, welches der Kaiser betreten dürfte, wird oben und unten gründlich versperrt, und als ob diese Vorsichtsmaßregeln nicht hinreichend wären, patroullieren Polizeiagenten aus Petersburg Tag und Nacht auf dem Dache.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Winnenden. Am nächsten Mittwoch den 6. d. Mts. wird hier der Vieh- und Krämermarkt abgehalten.

Fruchtpreise

Winnenden den 31. Oktober 1889

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	10 M. 20 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. 33 Pf.	6 M. 91 Pf.	6 M. 39 Pf.
Haber	7 M. 44 Pf.	7 M. 25 Pf.	7 M. 16 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	8 M. 60 Pf.	6 M. 25 Pf.
Haber	7 M. 70 Pf.	6 M. 80 Pf.

Gestorben

den 1. Nov. in Beutelsbach: Feucht, Jakob zum Rößle hier, 74½ Jahr alt.

Wahlström, Friedrike, Ludwigsburg. Schöner, Secondelieutenant im 3. Württ. Inf. Reg. 121, Gmünd-Ludwigsburg. Bräuninger, Wilhelmine, Waiblingen.

Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Novelle von K. Reichner.

(Fortsetzung.)

Weihnachten war gekommen, und mit dem Feste Lilly. Gertrud hat es gewagt, Beschützerin der Liebenden zu spielen, sie hatte es gewagt, nicht eher nachzulassen, bis man Rückkehr zuließ, und daß dann diese gerade auf Lillys Wunsch am Christabend erfolgte und das junge Mädchen so zu sagen als Christgeschenk eintraf und ihrem Vater an den Hals flog, das war Gertruds eigenste Veranstaltung. Und Lilly wußte das und war ihr herzlich dankbar, und als auch sie die Kunde hörte von den Beziehungen Edgars zu Gertrud, konnte wohl niemand erfreuter sein als sie. Hatte Gertrud, die liebe, gute Gertrud, ihr doch versprochen, ihr und — ihm beizustehen, denn die Entfernung hatte ja erst volle Klarheit in das Herz der kleinen Lilly gebracht und die darin halb unbewußt noch schlummernden Gefühle gereift zur vollen Blüte. Ja, Gertrud würde nun ihr Beistand sein, ihrer und der seinige, und Gertrud war so einflußreich im Hause und setzte alles durch, was sie wollte.

Mit fast ehrfurchtsvoller Liebe und Bewunderung, wie sie so junge Mädchen zuweilen für Personen fühlen, die sie als geistig über sich stehend erkennen, blickte Lilly zu Gertrud auf, und merkte es darüber nicht, daß während ihrer Abwesenheit sie die volle Macht im Haus geworden war, während Gertrud sich als Mittelpunkt erwies, um den sich alles drehte. Lilly hatte ja auch viel zu viel zu thun, um genauer darüber nachzudenken. Sie freute sich der Heimat, suchte alle ihre Lieblingsplätze auf — vorerst das teure Grab, welches während ihrer Abwesenheit vereinsamt gewesen, obwohl man es gewissenhaft mit Kränzen schmückte. Herr Dorwall fürchtete den bitteren Schmerz, der ihn an dieser Stätte stets aufs neue befiel, Edgar war meist zu sehr beschäftigt, und Getrud hatte meist soviel zu thun, daß sie selten nur das Haus verließ. So war denn Lilly es, die das Grab der Mutter wie einen Garten pflegte, der ihrer eigenen Obhut anvertraut war.

Es war am letzten Tage des Jahres, als Lilly wiederum den täglichen Weg antrat, mit Kränzen und Blumen reich beladen. Sie war allein und schritt langsam durch den Baumgang, der nach dem Friedhof führte, ohne es zu bemerken, daß in einiger Entfernung ein Mann ihr folgte. Erst als sie das Grab erreicht, es geschmückt und ihr Gebet verrichter hatte, sah sie plötzlich sich gegenüber an einem Grabstein die dunkle Gestalt auftauchen, aber der Schreck, der sie durchzuckte, war ein freudiger, denn der dort drüben lehnte, war kein anderer als derselbe Mensch, an den sie eben dachte, den sie in ihr Gebet geschlossen, dessen Bild ihr Herz erfüllte: Ernst Hellbach!

Sie hatten sich nicht mehr wiedergesehen seit jenem Tage unter den Kastanien, als Edgar Dorwall sie gestört. Nun standen sie beide am Grabe hier, Auge in Auge und wortlos Hand in Hand. Wie es so gekommen, sie wußten es selbst nicht. Hatte die Tote sie hergeleitet, um segnend ihre Hände ineinander zu fügen? —

Ernst brach endlich das andachtsvolle Schweigen.

„Ich sah Sie hergehen, Lilly," sprach er, „als ich selbst den Wunsch empfang, die teure Stätte nochmals zu besuchen. Nun schien mir dieses Zusammentreffen wie einen Wink, Sie hier zu sprechen, um Ihnen Lebewohl zu sagen, bevor ich übermorgen für längere Zeit von hier fortgehe —"

„Sie gehen fort von hier?" rief Lilly erschreckt.

„Ich muß!" war seine ernste Antwort. „Man schickt mich in Geschäften nach Paris — vielleicht auf ein halbes Jahr, vielleicht auch länger — Werden Sie mich nicht vergessen, Lilly?"

„Nie!" rief sie, in Thränen ausbrechen. „Nein, niemals!"

Er zog die kleine Hand, die in der seinen lag, an seine Lippen.

„Dank, Lilly! Dank!"

Es rauschte in den dürren Zweigen der Trauerweiden am Grabe, als wollte die Tote reden und ein Zeichen geben. Gewiß, sie segnete den Bund, den die Menschen mißbilligen wollten.

Lilly brach zwei Epheublätter von dem Grabe.

„Hier!" sprach sie, durch Thränen lächelnd. „Das giebt sie Ihnen mit auf die Reise — es bringt Ihnen Glück und zieht Sie wieder her. Das eine ist für Sie, das andere für mich — zum Andenken an heute, den letzten Tag des Jahres — bis wir uns wiedersehen!"

„Bis wir uns wiedersehen!" wiederholte Ernst innig und steckte das grüne Blättchen so sorgsam in ein kleines Buch, das nun stets den Platz zunächst seinem Herzen haben wird, als wäre sein Inhalt ein großer Schatz.

Wird es ihnen Glück bringen? — Die Zukunft wird es lehren.

Als die beiden jungen Leute sich zusammen dem Hause näherten, trafen sie auf Edgar und Gertrud, die Arm in Arm ihnen entgegentraten. Ernst hätte sie für feig gehalten, sich der Begegnung zu entziehen; er blieb also, die Annäherung des Paares erwartend.

Edgar runzelte zwar leicht die Stirn, als er seine Schwester in Hellbachs Begleitung kommen sah, allein ein leiser Druck von Gertruds Hand auf seinen Arm erinnerte ihn an ein gegebenes Versprechen, bei Gelegenheit einer kürzlich mit ihr wegen der beiden jungen Leute gehabten Unterredung.

Am Neujahrstag erhielt Ernst Hellbach eine Einladung zu Tische, und man stieß auf eine frohe Rückkehr mit ihm an — ebenso gütig war die Verabschiedung der beiden Chefs von ihm. Mit frohen Hoffnungen im Herzen trat er seine Reise an.

Ernst Hellbach war nun fort; im Hause Dorwall ging inzwischen alles scheinbar ruhig seinen Gang weiter, im stillen aber ward schon gerüstet zur Hochzeitsfeier, denn wenn das Trauerjahr zu Ende, soll Gertrud Rank, Edgar die Hand vor dem Altar reichen, und dann wird auch — das hat Gertrud Lilly fest versprochen — dann wird auch Ernst zugegen sein.

Doch noch einmal sollte zuvor der Todesengel Einkehr halten im Hause Dorwall, und seine gesenkte Fackel sollte zugleich den Mackel mit verlöschen, der auf demselben wie ein Schatten noch immer ruhte. Als das Frühjar kam, brachte es eine Trauerbotschaft mit. Die Stürme hatten ein Opfer verlangt. Die Zeitungen brachten die Nachricht vom Untergang eines Schiffes. Ein Teil der Mannschaft war ertrunken. Unter den Verunglückten, deren Namen veröffentlicht, wurden, befand sich auch der Steuermann. Sein Name, den die Liste brachte, lautete: Robert Dorwall.

So hatte auch er getilgt, was er verbrochen — Leben für Leben — so hatte er also nun sein Ende gefunden auf wilden Wogen. (Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 133 Donnerstag den 7. November 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf, für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufenthaltsermittlung eines Geisteskranken.

Am 3. d. Mts. ist der Geisteskranke **Jakob Runger von Unterweißach** aus seinem Pflegehause entlaufen.

Der nunmehrige Aufenthaltsort desselben konnte inzwischen nicht ermittelt werden. Es wird daher gebeten, den Runger im Betretungsfalle direkt heimliefern, oder in vorläufige Verwahrung nehmen und umgehende Mitteilung hievon anher gelangen zu lassen.

Runger ist 62 Jahre alt, stumm, ca. 1,60 m groß, kräftiger Statur, hat graue Augen, nur wenig schwarze, graumelierte Haupthaare und einen gleichfarbigen dünnen Vollbart.

Bekleidet ist Runger mit einem aschgrauen Tuchwams, Hosen von gleichem Stoff und einer schwarzen Schildkappe.

Backnang, den 4. Novbr. 1889.

Kgl. Oberamt.
Laufterer, AV.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 29. April d. J. gegen die Katharine Munz von Oberroth, OA. Gaildorf, wegen Diebstahls und Unterschlagung erlassene Steckbrief.

Den 5. Novbr. 1889.

Amtsanwalt
Abel.

Landwirtschaftlicher Verein Backnang.

Bestellungen auf **Oelkuchen** sind **unverzüglich** bei Schultheiß **Metzger** in **Strümpfelbach** zu machen.

Murrhardt.

Im Zwangswege verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Barzahlung am **Freitag den 8. Novbr.**, nachmittags 2 Uhr,

300 Zenter
Heu & Oehmd,
300 Habergarben und 500 Dinkel- und gemischte Garben.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Zusammenkunft um 1½ Uhr im Rathaus.

Ebersberg.

Ein Weinberg,

6 a 89 qm in bester Lage, sehr gut bestellt, ist billig zu verkaufen.

Schultheiß **Neuer.**

Ein sehr schönes, bereits noch ganz neues Leimriges

Ovalfaß

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Strümpfelbach.

1 Futterschneidmaschine
1 Fruchtputzmühle und
1 Schnellwage

hat zu verkaufen

Gottlob Wagner.

Bissingen u. Teck.

Suche 1 größere Partie gut gebundener

Besen

(aus jungem Birkenreis) zu kaufen. Muster mit Preisangabe sehe entgegen franko.

W. Klotz, Kaufmann.

Backnang.

7 Stück große schöne bast.-ital.

Gänse

sind zu verkaufen im

Waldhorn.

Hall.

Häuser- & Güterzieler, auch Pfandscheine

kauft jederzeit

J. Weil.

Backnang.

Wagenfett

in Schachteln und Kübeln, sowie **Bulkanöl & Maschinenöl** empfiehlt billigst

Albert Bauer.

Backnang. Für

Husten & Heiserkeit

empfehle meine selbst gemachten

Malz-Bonbons

in bekannter Güte.

G. Gebhardt, Conditor.

Feinst marinierte Häringe

stets frisch bei

G. Gebhardt, Conditor.

Schloß Katharinenhof.

Wegen Verlegung des Gemüsegartens habe eine Partie

Coniferen

abzugeben um billigen Preis.

Schloßgärtnerei: J. Kurtz.

Gesucht bis **Lichtmeß** eine

Werkstatt mit Wohnung.

Anträge an die Expedition d. Bl.

Ziehung unfehlbar 3. Dezember 1889.

1153 Geldgewinne

im Betrag von

Mk. 58220. baar

der Brunnen-Vereinslotterie Cannstatt.

Haupttreffer baar:

M. 25 000., 10 000. etc. Hiezu empfehle ich Original-Vollloose, für 2 Ziehungen gültig, 3 M.; 16 Loose 30 M. Theilloose für 1 Ziehung gültig 1 M. 16 Loose 15 M.

Stuttgarter & Heilbronner Geldloose

je à M. 1.—

Zu Gesellschaftsspielen

1000 Cannst. Vollloose, gültig für 2 Ziehungen, mit Einlagen v. 5, 10, 20 u. 30 M., sowie zu 500 Heilbronner u. 500 Stuttg. Geldloose mit Einlagen von 2, 4, 6, 8 und 10 M. suche noch Theilnehmer.

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Jede Liste 15 Pf., empfiehlt die **Generalagentur von J. Schweickert, Stuttgart,** 5 Marktstrasse 5.

Backnang.

4 Schuhmacher

sucht in die Werkstatt

G. Gläser.

Bestellungen auf den Murrthalboten auf die Monate Novbr. & Dezbr.

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

K. Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Vom 5. Oktober bis 5. November 1889.

1) Geburten:

Knödler, J. J., Rotg. 1 T.
Lämmle, Chr., Gutsbes., Hein. 1 S.
Siebenborn, E., Rotg. 1 S.
Krauter, J. F., Schlosser 1 T.
Schenk, J. H., Wagner 1 S.
Stäudle, Chr. Fr., Maurer 1 S.
Lay, Chr., Gutbes., Maub. 1 S.
Belz, Johs., Bahnwärter 1 S.
Schaal, G., Rotg. 1 S.
Ulmschneider, M. Eisenb.-Exped. 1 S.
Geiger, C. Chr. 1 S.
Alpacher, Chr., Schuhm., Hein. 1 S.
Feucht, K. E., Rotg. 1 S.
Uneheliche 1 Mädchen.

2) Eheschließungen:

Seeger, G., Bäckermstr. in Oostscheuern (Baden) und Karoline Schwarz von Unterschönthal.
Elser, W., Fabrikarbeiter hier, u. Marie geb. Affenheimer von Hegnach.
Nickel, A., Rotg. von Heutensbach, und Sophie geb. Groß von hier.

3) Angeordnete Aufgebote:

Schüle, Chr. Fr., Schmied v. Schwaikheim, und Christiane Esterle v. Waldrems.
Jung, W., Rotg. von Hohnweiler, und Anna Luise Schad von hier.
Wahl, J. A. Gutsbes. in Maubach, und Luise Pauline Klein von Heiningen.
Riedel, G., Rotg. hier, und Gottliebin Grün von Lippoldsweiler.

4) Todesfälle:

Eckenfels, J. G., Tagl. 1 T.
Schenk, F. H., Wagner 1 S.
Ihle, J. G., Händler 1 S.
Köfler, J. Chr. Wwe. 54 J.
Müller, Fr., Tuchm. 72 J.
Greiner, Ludw., Schreiner 59 J.
Uneheliche: 1 Mädchen.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital- Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: **M. 62799882.**, darunter außer den Prämienreserven noch **M. 4½ Millionen Extrareserven.**

Versicherungsbestand: 37179 Policen über **M. 45145296.** versichertes Kapital und **M. 1243818.** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividendengenuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000 Vers.-Summe	M. 15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch „	11.31.	12.89.	15.34.	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Police nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Ausgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens 200 M. ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in **Backnang: Karl Knieser**, Lehrer,
in **Murrhardt: L. G. Seiz**, Lehrer. (M.)

Lose.

Ein solides Bankhaus sucht tüchtige honette Vertreter zum Verkaufe von im Deutschen Reiche gesetzlich erlaubten Anlehenslosen gegen Monatzahlungen. Hoher Verdienst, event festes Gehalt. Offerten sub „Lose" an **Haasenstein & Vogler A. G., Stuttgart.**